

Inhaltsverzeichnis

1.	Was uns Richtung gibt – Unser Leitbild	3
2.	Wer wir sind – Das Katholische Familienzentrum ...	4
2.1.	... in der Pfarrgemeinde „Heilige Familie“ ...	4
2.2.	... mit den Katholischen Kindertageseinrichtungen ...	6
2.2.1.	... Heilige Familie, Stockum	6
2.2.2.	... „Integratives Familienzentrum Papst Johannes“ (Flingern mobil e.V.)	7
2.2.3.	... St. Bruno (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e.V.)	8
2.2.4.	... St. Maria Königin	10
2.2.5.	... und dem, was sie verbindet	10
2.3.	Träger der Einrichtungen	11
2.3.1.	„Flingern mobil e.V.“	12
2.3.2.	„Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e.V.“	12
3.	Wie wir uns organisieren - Leitung des Katholischen Familienzentrums	13
4.	Wo wir arbeiten – Territoriale und soziale Struktur des Seelsorgebereiches	13
4.1.	Territoriale Struktur	13
4.2.	Soziale Struktur	15
5.	Was wir wollen – Ziele des Katholischen Familienzentrums	17
6.	Wie wir arbeiten – Familienpastoral in der Pfarrgemeinde und im Katholischen Familienzentrum	18
6.1.	Taufkatechese (im Pfarrverband Unterrath/Lichtenbroich)	18
6.2.	Spielgruppen/Mutter(Eltern)-Kind-Gruppen	19
6.3.	KinderKirche	19
6.4.	Familienkreise	20
6.5.	Familien- und Kindermessen	20
6.6.	Katechese zur Vorbereitung auf die Feierliche Kommunion	20
6.7.	Weitere familienpastorale Angebote der Pfarrgemeinde Heilige Familie	21
6.8.	Pfarrfeste	21
6.9.	Seniorenpastoral	21

7.	Mit wem wir zusammenarbeiten – die Kooperationspartner des Katholischen Familienzentrums	21
7.1.	Die Kooperationspartner des Katholischen Familienzentrums	22
7.1.1.	Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik und Gesellschaftsbildung (ASG) e.V.	22
7.1.2.	Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e.V.	22
7.1.3.	Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Caritasverbandes Düsseldorf	22
7.1.4.	i-Punkt Familie – Kinderbetreuungsbörse des Jugendamtes der Stadt Düsseldorf	23
7.1.5.	KIB (Kommunalstelle für Integration und Bildung) - Projekt „Rucksack“	23
7.1.6.	Kindertherapiezentrum Düsseldorf (KITZ)	23
7.1.7.	Verschiedene Arztpraxen	23
7.2.	Weitere Kooperationspartner des Kath. Familienzentrums	23
8.	Wie wir das alles bekannt machen – unsere Öffentlichkeitsarbeit	24

1. Was uns Richtung gibt – Unser Leitbild

„Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10b)

So fasst Jesus Christus im Johannes-Evangelium seine Sendung zu den Menschen zusammen. Das neue Bild von Gott als dem barmherzigen, liebenden Vater, das Jesus Christus verkündet, sein eigenes heilendes und die Menschen befreiendes Handeln, seine Botschaft vom Reich Gottes als einem Reich des Friedens und der Gerechtigkeit, die Sendung des Heiligen Geistes, der uns zur Nächstenliebe anstiftet – alles das macht deutlich: Es geht um „Leben in Fülle“. Es geht Jesus Christus und damit den Christen in seiner Nachfolge um ein Leben, das sich entwickeln kann, das jedem Menschen Raum zur Entfaltung seiner Begabungen und Fähigkeiten (die Bibel spricht von „Charismen“) gibt. Es geht um Menschen, die einander (unter-)stützen und helfen, die füreinander da sind, die sich miteinander freuen und gegenseitig trösten, die sich gegenseitig den Raum zur Entfaltung eröffnen.

Das Katholische Familienzentrum „Im Düsseldorfer Norden“ will dabei mithelfen, dass Kinder und ihre Bezugspersonen, Eltern, Großeltern und Erzieher/innen, zu einem „Leben in Fülle“ kommen können. Es gründet gleichermaßen auf der Reich-Gottes-Botschaft des Jesus von Nazareth wie einer zeitgemäßen (Religions-)Pädagogik, die in diesem Konzept näher beschrieben werden.

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“ (Mk 10,14b)

Die erste Zielgruppe unserer Arbeit im Katholischen Familienzentrum sind naturgemäß die Kinder, die unsere Einrichtungen besuchen. Ihnen einen Zugang zu Person und Botschaft des Jesus von Nazareth zu eröffnen und ihnen zu helfen, ihr Miteinander in ihren Gemeinschaften – Familien, Gruppen, Einrichtungen – entsprechend zu gestalten, ist vorrangiges Ziel unserer religionspädagogischen Arbeit. Aber die Begegnung Jesu mit den Kindern, die im Markus-Evangelium beschrieben ist, verändert auch die Erwachsenen, die miterleben, wie Jesus die Kinder in seine Arme schließt, ihnen die Hände auflegt und sie segnet. So bauen wir darauf, dass auch die erwachsenen Bezugspersonen der Kinder – Eltern, Großeltern und Paten – sich von Jesus Christus und seiner Reich-Gottes-Botschaft anrühren lassen.

„Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind, und ruht ein wenig aus.“ (Mk 6,31a)

Familien sehen sich heute verschiedenen Anforderungen, Belastungen und Zwängen gegenüber, die sie zum Teil ohne entsprechende Unterstützung nicht bewältigen können. Diese Unterstützung will das Katholische Familienzentrum durch konkrete eigene Angebote ebenso leisten, wie durch Vermittlung in bestehende Angebote anderer Träger und seiner Kooperationspartner. Darüber hinaus ist es uns aber wichtig, dass die beteiligten Einrichtungen des Katholischen Familienzentrums Kindern und Erwachsenen auch Raum

bieten, von den Anforderungen des Alltags auszuruhen, miteinander ins Gespräch zu kommen und Leben zu teilen.

„Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen.“ (Lk 24,15)

Diese Erfahrung der beiden sich auf dem Weg nach Emmaus befindenden Jünger wünschen wir auch allen, die in unserem Katholischem Familienzentrum mit uns auf einem Weg sind. Wir gehen gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien ein begrenztes Stück des (Lebens-)Weges, sind miteinander im Gespräch über das, was uns beschäftigt – Freude und Leid, Hoffnungen und Sorgen, Sicherheiten und Zweifel; wir hoffen und glauben, dass Jesus Christus mit uns geht, dass Er es ist, der uns die fragwürdigen Seiten unseres Lebens durch seinen Heiligen Geist erschließen kann.

„Da erzählten auch sie, [...] wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.“ (Lk 24,35)

Die Emmaus-Jünger erkennen Jesus beim Brechen des Brotes. In diesem „Brotbrechen“ verdichtet sich, was Christ-Sein seit fast 2000 Jahren ausmacht: Im Zeichen des Brotes, im Sakrament der Eucharistie ist und bleibt Jesus Christus seiner Kirche gegenwärtig. In der Eucharistiefeier, aber auch in jedem anderen Gottesdienst, im Morgen- oder Tischgebet erinnern wir uns daran, dass wir unser Leben Gott verdanken und ihm alles anvertrauen können. Das Brechen des Brotes und das Austeilen untereinander verbindet uns zu einer Gemeinschaft, in der jeder das erhält, was er zum Leben braucht, in der niemand bevorzugt oder zurückgestellt wird.

Dieses Leitbild prägt unsere (religions-)pädagogische Arbeit in den Einrichtungen des Katholischen Familienzentrums ebenso wie unsere familienpastoralen Angebote im Seelsorgebereich. Seine Inhalte werden im Folgenden beschrieben.

2. Wer wir sind – Das Katholische Familienzentrum ...

2.1. ... in der Pfarrgemeinde „Heilige Familie“ ...

Durch das Projekt „Wandel gestalten – Glauben entfalten“ des Erzbistums Köln wurden zum 1. Januar 2009 die drei Pfarrgemeinden St. Bruno (Unterrath), St. Maria Königin (Lichtenbroich) und St. Maria unter dem Kreuze (Unterrath) mit der Pfarrgemeinde Hl. Familie (Stockum, Golzheim, Lohausen) zu einem gemeinsamen neuen Seelsorgebereich unter der Leitung eines Pfarrers zusammengelegt und schließlich am 1.1.2011 zur neuen großen Pfarrgemeinde Heilige Familie fusioniert. Die drei ehemals eigenständigen Pfarrgemeinden im Bereich Unterrath und Lichtenbroich bildeten seit 1998 bereits einen Pfarrverband mit sehr enger Kooperation in fast allen pastoralen Feldern; die Pfarrgemeinde Hl. Familie Düsseldorf entstand im Jahr 1999 durch Fusion der ehemals

eigenständigen Pfarrgemeinden St. Albertus Magnus (Golzheim), Heilige Familie (Stockum) und St. Maria Himmelfahrt (Lohausen).

In der neu entstandenen Pfarrgemeinde leben rund 15.500 Katholik/inn/en; sie hat eine Flächenausdehnung von rund 26 km², von der jedoch die gesamten Betriebsflächen des Flughafens und des Messegeländes sowie große Überflutungsflächen am Rhein als nicht bewohnte Flächen abzuziehen sind. Die Stadtrandlage mit weitgehend geschlossener Wohnbebauung macht die Gemeinde weit „übersichtlicher“, als die große Flächenausdehnung das vermuten lässt. Auf die Besonderheiten der Stadtteile wird an anderer Stelle noch einzugehen sein.

Die Verantwortung für die Seelsorge teilen sich fünf hauptamtliche Pastoralkräfte (Pfarrer, Pfarrvikar, Kaplan, Diakon, Pastoralreferentin). Im Pastoralteam hat es in den letzten 2 Jahren mehrere Stellenwechsel gegeben. Der Pfarrer, der Kaplan und die Pastoralreferentin sind neu hinzugekommen. Dadurch ist es auch zu Verschiebungen im Feld der Aufgabenbereiche gekommen. Derzeit ist die Pastoralreferentin Nele van Meeteren für das Familienzentrum und die vier KiTas verantwortlich.

Von den Umbrüchen in der Pfarrgemeinde war auch die Entwicklung zum Katholischem Familienzentrum betroffen. Ursprünglich hatten sich im Herbst 2006 die drei katholischen Kindertageseinrichtungen in Unterrath und Lichtenbroich auf den gemeinsamen Weg gemacht; erst im Herbst 2008 – nachdem die Konsequenzen für die Pastoral im damaligen Seelsorgebereich deutlicher zu erkennen waren – kam die Einrichtung Hl. Familie dazu. Das Katholische Familienzentrum „Im Düsseldorfer Norden“ bilden jetzt die folgenden Einrichtungen (in alphabetischer Reihenfolge):

Kath. Montessori-Kindertagesstätte Heilige Familie, Stockum

Leitung: Katharina Peterek, Tel. 0211/4360105

Kath. integrative Kindertagesstätte und Familienzentrum „Papst Johannes“,
Unterrath

Leitung: Christoph Maul, Tel. 0211/98913830

Kath. Kindertagesstätte St. Bruno, Unterrath

Leitung: Christina Rech, Tel. 0211/4220614

Kath. Kindertagesstätte St. Maria Königin, Lichtenbroich

Leitung: Silvia Roos, Tel. 0211/428970

2.2. ... mit den Katholischen Kindertageseinrichtungen ...

2.2.1. ... Heilige Familie, Stockum

Die katholische Tageseinrichtung für Kinder Hl. Familie in der Carl-Sonnenschein-Str. 61 wurde 1974 eingeweiht. Der Stadtteil Stockum befindet sich am äußeren Rand des Düsseldorfer Innenstadtbereiches, im Düsseldorfer Norden. Er ist geprägt durch eine sehr gute Wohnsituation der hier lebenden Familien. Der Kindergarten liegt in einem reinen Wohngebiet, umgeben von der Kirche, dem Pfarrzentrum, dem Pfarrhaus und Wohnungen für Senior/inn/en. Das Messegelände, die Esprit-Arena und der Nordpark sind wesentliche Kennzeichen unseres Stadtteils; in unmittelbarer Nähe befindet sich auch der Flughafen.

Unser Montessori Kinderhaus ist ein wichtiges Element im Leben der Pfarrgemeinde. Durch das Feiern von Gottesdiensten und durch das Erleben der religiösen Feste werden die Kinder behutsam an den christlichen Glauben und an das Gemeindeleben herangeführt. Dies wird im Alltag durch Rollenspiele, Legematerialien und Bilderbuchbetrachtungen intensiviert. Zudem spielt unser Kinderhaus eine nicht zu unterschätzende Rolle als Ort der sozialen Kommunikation der Eltern, die - ausgehend von immer wieder auftretenden Fragen der Lebensgestaltung, der Erziehung und der Wertevermittlung - unweigerlich auch die Themen Kirche, Christentum und Glauben berührt.

Wir begleiten und unterstützen das Kind bei seinem eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozess im Sinne Maria Montessoris. In unserem Haus findet das Kind eine "Vorbereitete Umgebung" vor, in der es auf kindgerechte Weise seinem eigenen Antrieb nachkommen und seinen Wissensdrang in den Bereichen Mathematik, Sprache, Kosmische Erziehung (Naturwissenschaften, Geologie), Religion, Musik und Kunst stillen kann. Das äußerst vielfältige Montessori-Material ist so entwickelt, dass das Kind seine Umwelt über seine Sinne "begreift". Die montessorianische Leitidee: "Hilf mir, es selbst zu tun" liegt unserer Arbeit zugrunde. Sie beinhaltet die wachsende Unabhängigkeit und Selbstständigkeit des Kindes. Unser religiöser Alltag wird durch Gebete, religiöse Lieder und kleine Meditationen, im Bezug zum Kirchenjahr, geprägt. Das Beten ist fester Bestandteil unserer täglichen Gemeinschaft. Die Gebete haben entweder eine freie Form oder es sind feststehende Gebete wie das Vaterunser.

Außerdem bieten wir den Kindern verschiedene Projekte und Aktionen. Dazu gehören z. B. Singkreis, Musikgarten, Chor, Tanz-Ag, Theater-Ag, Bilderbuch-Ag oder Schach-Ag.

Seit dem 01.08.2009 sind wir ein anerkanntes „Katholisches Familienzentrum“ und seit dem 01.08.2010 ein "Haus für Kinder und Familien", gefördert von der Stadt Düsseldorf.

Die Kinder werden in vier Gruppen betreut. In zwei T1-Gruppen werden Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt, in einer T3-Gruppe Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt und in einer Düsseldorfer Familiengruppe Kinder ab dem 4. Lebensmonat bis zum Schuleintritt betreut. Sie werden 25, 35 bzw. 45 Stunden wöchentlich betreut. In

unserem Haus findet eine gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung statt.

Zu unserem pädagogischen Team gehören Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen, Sozialpädagoginnen sowie Praktikanten/innen verschiedener Fachschulen.

Unsere Einrichtung ist durchgehend von Montag bis Freitag von 7:30 bis 16:30 Uhr geöffnet. Unsere Schließungszeiten sind drei Wochen in den Sommerferien sowie die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr.

Über jedes Kind wird eine Bildungsdokumentation geführt. Die Sprachförderung ist in den Alltag integriert und wird mithilfe der BaSik-Beobachtungsbögen von Prof. Renate Zimmer dokumentiert. Verschiedene Therapien sind in unserem Haus in den Alltag integriert und werden von verschiedenen externen Therapeuten durchgeführt.

In unserer Einrichtung findet regelmäßig eine Erziehungs- und Familienberatung statt, die auch von externen Familien genutzt werden kann. Die Termine können Sie telefonisch bei der Leiterin vereinbaren. Nach Terminabsprache können alle Interessierten unsere Einrichtung jederzeit besichtigen.

2.2.2. „Integratives Familienzentrum Papst Johannes“ (Flingern mobil e.V.)

Unsere Einrichtung liegt im Düsseldorfer Norden im Stadtteil Unterrath. Bei uns werden insgesamt 97 Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum Schuleintritt in fünf Gruppen betreut. Diese teilen sich auf wie folgt:

- Eine T1 Gruppe mit 15 Kindern, davon ein Kind unter drei Jahren und vier Kindern mit Behinderung/Beeinträchtigung ab drei Jahren.
- Eine T2 Gruppe (Düsseldorfer Familiengruppe) mit neun Kindern unter drei Jahren und acht Kindern von drei Jahren bis Schuleintritt
- Eine T3 Gruppe mit 15 Kindern, davon fünf Kinder mit Behinderung/Beeinträchtigung.

Diese drei Gruppen werden mit jeweils 45 Wochenstunden geführt.

- Zwei T3 Gruppen setzen sich aus folgenden Plätzen zusammen. 15 Plätze mit 35 Wochenstunden sowie weitere Plätze mit 45 Wochenstunden.

Unser qualifiziertes Team setzt sich aus unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen (Erzieherinnen, Erzieher, Kinderpflegerinnen, Heilpädagogin, Logopädin und Physiotherapeut), die zum Teil auch über weitere Zusatzqualifikationen verfügen.

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr. Darüber hinaus bieten wir bei Bedarf eine Randzeitenbetreuung an, die von unseren Tagesmüttern abgedeckt wird.

Unsere pädagogischen Schwerpunkte

- Religiöse Erziehung
- Alltagsbewältigung
- Gesundheitserziehung und Ernährung
- Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung
- Mathematisch-logische Bildung
- Kreative, musische Bildung
- Sportliche-motorische Bildung
- Natur-und Umwelt-Erziehung
- Sprach- und Sprecherziehung

Bildungs- und Unterstützungsangebote für Familien

- Betreuung, Förderung und Bildung der Kinder
- Unterstützung bei der Vermittlung von Betreuungspersonen außerhalb unserer Öffnungszeiten (z.B. Tagesmütter/-väter, Babysitter)
- Unterstützung und Beratung von Familien durch intensive Zusammenarbeit in der Einrichtung (z.B. durch Beratung, Hausbesuche)
- Niederschwellige Angebote für Eltern zur Stärkung der eigenen Erziehungskompetenzen
- Beratung von Frauen, die häuslicher Gewalt ausgesetzt sind
- Beratung bei Wohnungsproblemen/Wohnungslosigkeit
- Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch ausgedehnte Öffnungszeiten
- Unterstützung von Familien mit Migrationshintergrund (z.B. durch Rucksackprojekt, Sprachkurs für Mütter)

Wir begleiten und unterstützen Familien. Dabei ist es uns wichtig, die Wertvorstellungen und das Lebenskonzept der Familien wertzuschätzen und zu respektieren. In unserer Einrichtung pflegen wir zwischen Kindern, Eltern und Mitarbeitenden eine respektvolle Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und Toleranz.

2.2.3. ... St. Bruno (Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e.V.)

Die kath. Kindertagesstätte St. Bruno befindet sich seit dem 01.01.2007 in Trägerschaft des Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e.V. und ist dem Fachbereich Tageseinrichtungen für Kinder und Familien zugeordnet.

Die Einrichtung St. Bruno liegt im Stadtteil Unterrath in der Nähe des Flughafens. Die Einrichtung verfügt über sechs Gruppen und wird von 123 Kindern im Alter von 0,4 bis 6 Jahren besucht. Die Kindertagesstätte ist von 7:30 Uhr – 17:00 Uhr geöffnet.

Wir bieten den Kindern eine vertrauensvolle und entwicklungsfördernde Umgebung an, mit unterstützt durch ein vielfältiges Raumprogramm. Folgende Räume werden in unserer Einrichtung gruppenübergreifend genutzt und stehen für besondere Aktionen zur Verfügung: Ein Forscherraum, ein Bauraum, ein Kreativraum, ein Traum- und Meditationsraum, ein Spielschiff im Flurbereich und das Foyer für gruppenübergreifende Aktionen besonders im musikalischen Bereich, als auch ein Außengelände mit verschiedenen Spielmöglichkeiten.

In unserer pädagogischen Ausrichtung steht die kindgerechte Unterstützung der Persönlichkeitsentfaltung unter Berücksichtigung der familiären Situation im Mittelpunkt. In altersgemischten Gruppen legen wir Wert auf die Förderung der Selbstständigkeit und Selbstsicherheit, in dem wir die Kinder durch Mitbestimmung im Morgenkreis und zu Eigenständigkeit herausfordern.

Durch eine beobachtende Wahrnehmung des einzelnen Kindes werden seine Möglichkeiten erfasst und aus daraus folgenden spezifischen Planungen entwicklungsfördernde Aktionen mit den Kindern gemeinsam entwickelt. Dabei ist für uns die Förderung der motorischen, emotionalen, religiösen, kognitiven, musischen und kreativen Entwicklungsbereiche wichtig. Hierzu wird gruppenübergreifend und in Form von vielfältigen Arbeitsgemeinschaften und Projekten gearbeitet z.B. in einer schulvorbereitenden AG (mit Theateraufführung zum Abschluss), in einer Forscher AG (offener Forschertag alle zwei Jahre) und im sog. Sprechclub. Regelmäßig werden Bibeltage, eine Erkundung des Kirchenraumes in Form einer Rallye und andere religionspädagogische Aktionen im Jahreskreis durchgeführt.

Weitere Angebote der Einrichtung sind ein gesundes und vielseitiges Frühstück und verschiedene Back- und Kochaktionen, gerne auch mit Eltern und Großeltern. Über das Jahr verteilt gibt es Waldtage und auch Ausflüge in die Umgebung. Durch die Zusammenarbeit mit der Bädergesellschaft wird einmal in der Woche das Schwimmbad mit einer Kleingruppe genutzt, darüber hinaus finden zweimal im Jahr über mehrere Tage Besuche von Island Ponys statt.

In der Elternarbeit sehen wir uns als Erziehungspartner und arbeiten mit Eltern gemeinsam und vertrauensvoll zum Wohle des Kindes zusammen. Wir pflegen einen engen Kontakt mit Eltern, in dem wir ihre Bedürfnisse regelmäßig erfragen, Elterngespräche zur Entwicklung der Kinder führen, themenbezogene Elternveranstaltungen, Elternsprechtage, Feste sowie Familien- und Aktionstage durchführen. 14-tägig finden Offene Elterntreffs als auch eine Erziehungs- und Familienberatung im Hause statt. Bei Bedarf wird auch zu anderen trügereigenen Beratungsstellen (Allgemeine Sozialberatung, Kindertagespflege, Schuldner- und Insolvenzberatung,.....) vermittelt.

2.2.4. ... St. Maria Königin

Die Katholische Kindertagesstätte St. Maria Königin ist in der Trägerschaft der kath. Kirchengemeinde Hl. Familie. Die Tagesstätte St. Maria Königin liegt im Stadtteil Lichtenbroich, in der Nähe des Flughafens. Die Einrichtung hat fünf Gruppen und bietet Kindern im Alter von 0,4 bis sechs Jahren, Platz. Die Tagesstätte ist von 7:15 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet.

Das großzügige Raumprogramm bietet den Kindern die Möglichkeit zu unterschiedlichen Aktivitäten.

Durch das situationsorientierte, offene Konzept können die Kinder ihren Aufenthalt mitbestimmen.

Bei den täglichen Morgen- und Abschlussrunden erfahren sie die Gruppendynamik.

Zu allen Bildungsbereichen finden gruppenübergreifende Förderangebote statt. Die Erzieherinnen greifen Situationen aus der Erlebniswelt der Kinder auf und planen mit ihnen gemeinsam Projekte. Zu den von dem Erzieherteam initiierten Projekten zählt u.a. „Faustlos“, ein Programm zur Stärkung der sozial-emotionalen Kompetenzen und Minderung des impulsiven, aggressiven Verhaltens, das Projekt „Abschied nehmen“ zu den Erfahrungen mit Tod und Begräbnis sowie das Projekt „Spielzeugfreier Kindergarten“, ein Programm zur Suchtprävention im Vorschulalter.

Das Denk- und Sprachprogramm „Keiner ist so schlau wie ich“ und das Würzburger Trainingsprogramm „Hören, lauschen, lernen“ gehören ebenfalls zu unseren Projekten, die insbesondere die Sprachfähigkeit der Kinder unterstützen.

Von den Kindern initiierte Projekte sind u.a. Waldtage, Theater spielen, Kochen und Backen, Tanzen.

Bei den unterschiedlichen Aktionen werden die Eltern bei der Planung und Durchführung mit einbezogen.

In gemeinsamen Gottesdiensten erleben auch die Eltern Gemeinschaft im christlichen Glauben.

Wir möchten den Kindern helfen, ihre „Welt“, die Schöpfung, die Mitmenschen, das eigene Leben mehr mit den Augen Gottes, den Augen des Herzens und den Augen des Glaubens zu sehen. Glaubensweitergabe geschieht in unserer Kindertagesstätte nicht zuerst über den Kopf, sondern im Mitgefühl, Mitleben, Mitfeiern.

2.2.5. ... und dem, was sie verbindet

Wenn die vier Einrichtungen des Katholischen Familienzentrums sich auch in vielen Dingen unterscheiden – in ihrem religionspädagogischen Ansatz sind sie einander sehr nahe. Exemplarisch für alle Einrichtungen sind bei der Vorstellung der einzelnen

Kindertagesstätten verschiedene Schwerpunkte bereits benannt worden. Die Grundzüge unserer Religionspädagogik fassen wir folgendermaßen zusammen:

Der katholische Glaube wird in unseren Tageseinrichtungen vielfältig gelebt und durch die Erzieherinnen erfahrbar gemacht. Das tägliche Miteinander ist geprägt durch christliche Aktivitäten.

So wird der Stuhlkreis mit meditativen Übungen gestaltet; es werden Geschichten von Jesus erzählt und mit Legematerialien (kleine Steine, Holzstückchen, Perlen usw.) auf einem schönen Tuch nachgelegt.

Freude, Sorgen und Ängste werden Gott in Liedern und Gesprächen vorgetragen. In vielen Handlungen entsteht eine Besinnlichkeit, in der die Kinder Gottes Gegenwart spüren. Besonders der Schein einer Kerze kann an Gott erinnern, dem die Kinder ein Bild malen.

Oft stellen die Kinder Fragen zu Kirche und Religion, auf die sie eine Antwort erfahren. Anhand eines religionspädagogischen Bilderbuches kann so manche Frage thematisiert werden. Geschichten aus dem Alten und dem Neuen Testament werden ebenfalls in Rollenspielen erfahren und erarbeitet.

Das Beten ist fester Bestandteil unserer täglichen Gemeinschaft: Wir beten vor dem gemeinsamen Frühstück, vor den Mahlzeiten und vor dem Kuchenessen bei Geburtstagsfeiern. Dieses Ritual geschieht jedes Mal mit großer Hingabe, wobei die Atmosphäre äußerst besinnlich ist.

Glaubensweitergabe geschieht in unseren Tageseinrichtungen auch durch Mitgefühl, durch Miterleben und durch Mitfeiern.

Bei den unterschiedlichen Aktionen werden die Eltern bei der Planung und der Durchführung einbezogen. Auch in gemeinsamen Gottesdiensten der Einrichtungen oder bei mitgestalteten Kinder- bzw. Familienmessen erleben die Eltern Gemeinschaft im christlichen Glauben.

2.3. Träger der Einrichtungen

Eine Besonderheit des Katholischen Familienzentrums „Im Düsseldorfer Norden“ besteht in der Trägervielfalt der beteiligten Kindertageseinrichtungen. Die beiden pfarrlichen Einrichtungen (Hl. Familie und St. Maria Königin) befinden sich in Trägerschaft der Pfarrgemeinde Heilige Familie. Darüber hinaus sind zwei weitere Träger beteiligt: Die „Flingern mobil e.V.“ für die Einrichtung „Papst Johannes“ sowie der „Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e.V.“ für die Einrichtung St. Bruno. Da der pfarrliche Träger an verschiedenen Stellen dieser Konzeption bereits vorgestellt wurde und wird, beschränken wir uns hier auf die Vorstellung der beiden nicht-pfarrlichen Träger.

2.3.1. „Flingern mobil e.V.“

„Hilfe. Wo sie gebraucht wird.“

Der gemeinnützige Verein Flingern mobil wurde 1997 von den katholischen Gemeinden in Düsseldorf-Flingern gegründet. Auslöser war die Drogenproblematik in Flingern und den angrenzenden Stadtteilen. Heute bietet Flingern mobil e.V. ein breit gefächertes Spektrum an Hilfsangeboten: für Kinder und Jugendliche, Frauen, Familien und Alleinerziehende, Wohnungslose, Senioren, Behinderte, Suchtkranke, Arbeitssuchende und Flüchtlinge.

„Gemeinsam leben, gemeinsam Verantwortung tragen.“

Flingern mobil hat sich ein solidarisches und gerechtes Miteinander zum Ziel gesetzt. Deshalb ermutigen und unterstützen wir Menschen, aktiv mitzuwirken und soziale Not in ihrer Nachbarschaft zu lindern. Hierbei konzentrieren wir uns nicht nur auf Flingern, sondern schließen andere Stadtteile mit ein. Gemeinsam möchten wir zu einem würdevollen und wertschätzenden Lebensumfeld für alle beitragen.

Wir arbeiten mit Menschen und für sie – ungeachtet ihrer Weltanschauung, Religion oder Herkunft. Denn auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens nehmen wir jeden Menschen bedingungslos an und geben niemanden auf. Bei Flingern mobil sind Hilfesuchende wie auch Helfer/innen jederzeit willkommen.

2.3.2. „Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e.V.“

Der SKFM Düsseldorf e.V. wurde 1903 als Initiative engagierter katholischer Frauen gegründet und ist heute eine katholische Fachorganisation der Jugend- und Familienhilfe sowie der Hilfe für Erwachsene in sozialen, psychischen und wirtschaftlichen Notlagen.

Das Leitbild ist bestimmt durch den christlichen Glauben, dessen Basis die Botschaft Jesu ist und durch ein Menschenbild, in dem sich Ansehen, Wert und Würde eines jeden Menschen spiegeln und welches den Blick auf dessen Ressourcen lenkt. Dieser Glaube lässt sich durch die unterschiedlichsten Nöte der Menschen in ihrer jeweiligen Lebenssituation herausfordern und macht im christlichen Handeln Kirche erfahrbar. Die rund 270 hauptamtlichen und rund 160 ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter sehen ihren Auftrag darin, aus dem christlichen Glauben heraus Menschen ganzheitlich und unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten zu begleiten, zu betreuen und zu beraten.

Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Derendorf an der Ulmenstraße 67.

Hier und an der Ulmenstraße 75 befinden sich darüber hinaus der Fachbereich Betreuungen, der Fachbereich Vormundschaften/Pflegschaften, die Jugendberatung, der Fachbereich Soziale Beratung (Schuldner- und Insolvenzberatung und Allgemeine Soziale Beratung), der Fachbereich familiäre Fremdunterbringung und der Kleidermarkt.

Die Schwangerenberatung „esperanza“, der Kindertagespflegedienst und das „Mutter/Vater und Kind Wohnen“ sind seit Sommer 2013 gemeinsam mit dem Familienzentrum Metzter Straße in einem Neubau an der Metzter Straße 18/20 untergebracht.

Die Familien- und Erziehungsberatungsstelle hat inzwischen ihren Sitz in der Heyestraße 194a in Düsseldorf Gerresheim.

Der SKFM verfügt an der Ulmenstraße und an der Metzter Straße über verschiedene Räumlichkeiten, die den Einrichtungen des Netzwerks nach Absprache für Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden.

3. Wie wir uns organisieren - Leitung des Katholischen Familienzentrums

Da das Katholische Familienzentrum „Im Düsseldorfer Norden“ sich entsprechend der Vorgaben des Erzbistums Köln als Netzwerk zwischen den beteiligten Einrichtungen und ihren Trägern, den Pfarrgemeinden des Seelsorgebereiches sowie den Kooperationspartnern versteht, liegt die Leitung bei einer durch die verschiedenen Beteiligten besetzten Koordinierungsgruppe. Diese besteht derzeit aus:

- der Pastoralreferentin;
- den Leitungen der beteiligten Kindertageseinrichtungen und je einer Vertreterin;
- den Vertreter/innen der Träger (Pfarrgemeinde Hl. Familie, SKFM e.V., Flingern mobil e.V.);
- dem Fachberater des DiCV
- dem Referenten für Gemeindepastoral des Stadtdekanats Düsseldorf.

Diese Koordinierungsgruppe trifft sich zweimal jährlich. Darüber hinaus gibt es eine Steuerungsgruppe, die sich aus den Leitungen und ihren Vertretungen sowie der Pastoralreferentin zusammensetzt. Diese Steuerungsgruppe trifft sich viermal im Jahr.

4. Wo wir arbeiten – Territoriale und soziale Struktur des Seelsorgebereiches

4.1. Territoriale Struktur

Durch die Fusion der Kirchengemeinden des Pfarrverbandes Unterrath-Lichtenbroich mit der Pfarrgemeinde Heilige Familie (Stockum, Golzheim, Lohausen) zu einer Pfarrgemeinde wurden (mindestens) zwei sehr unterschiedliche Sozialräume mit deutlich differenzierter Sozialstruktur zusammengefügt, die zudem noch die innerstädtischen Stadtbezirksgrenzen überschreiten. Die Beschreibung der Stadtteile folgt im ersten Teil weitgehend der „Sozialräumlichen Gliederung der Stadt Düsseldorf“ in der Fortschreibung von 2005.

Im Südwesten der Pfarrgemeinde liegt der Stadtteil Golzheim, der noch zum Stadtbezirk 1 (Innenstadt) gehört. Flächenmäßig ist das der kleinste Bereich, was sich auch an den Zahlen der dort beheimateten Katholik/inn/en spiegelt. In den vergangenen Jahrzehnten bis heute verdrängen sogenannte „Showrooms“ der Modeindustrie zunehmend bezahlbaren Wohnraum. So wird der Stadtteil geprägt durch kinderlose Paare bzw. wenige Familien mit entsprechend hohem Einkommen. Nur in der sog. „Engländersiedlung“ trifft man in den Mietblocks der städtischen Wohnungsbaugesellschaft auf durchschnittliche Einkommen und durchschnittliche Bildungsstandards.

Nördlich an Golzheim angrenzend beginnt der Stadtbezirk 5, dessen südliche Stadtteile Stockum und Lohausen zur Pfarrgemeinde gehören. Diese beiden Stadtteile sowie Unterrath und Lichtenbroich umschließen den Flughafen von Süden. Diese Flughafennähe hat unmittelbaren Einfluss auf die Miet- und Grundstückspreise; vor allem in den vergangenen Jahren ist bezahlbarer Wohnraum, vor allem aber Wohneigentum rar geworden.

In Stockum findet man in weit ausgedehnten Einfamilienhaussiedlungen durchschnittlich mittlere bis (sehr) gehobene Einkommen. Dass hier in den 30er und 40er Jahren des letzten Jahrhunderts mit dem „Heinefeld“ ein großer sozialer Brennpunkt lag (das „Heinefeld“ gehört streng genommen zu Unterrath – aber nicht zur Pfarrgemeinde St. Bruno) ist heute kaum noch zu spüren. In Stockum findet man nur vereinzelt Mehrfamilienhäuser. Nicht nur die Flughafennähe, sondern auch seine Lage direkt am Nordpark bzw. am Rhein machen Stockum zu einem der attraktivsten Wohnorte in Düsseldorf.

Ähnliches kann man für Lohausen sagen, das die „Sozialräumliche Gliederung“ als „vorstädtisches Wohndorf um alten Dorfkern“ beschreibt. Es überwiegen Einfamilienhäuser in aufgelockerter Bebauung, es gibt noch eine größere Zahl unbebauter Freiflächen – und zu Lohausen zählen die großen Rheinwiesen, die bei Hochwasser als Überflutungsflächen dienen ebenso wie das gesamte Betriebsgelände des Flughafens. Der flächenmäßig größte Stadtteil in der Pfarrgemeinde ist daher eigentlich eher klein.

Das gilt auch für Lichtenbroich, das – Lohausen gegenüber – am anderen Ende des Flughafens liegt. Im Gegensatz zu Lohausen ist Lichtenbroich allerdings „dicht“ bebaut: Um einen seit den 50er Jahren entstandenen Ortskern mit einfachen Mietwohnungen sowie großen Wohnblocks der „Postwohnungsbau“ ist in den letzten Jahren ein Ring aus Einfamilienreihenhäusern entstanden. Am nördlichen Rand befindet sich darüber hinaus ein Industriegebiet mit u.a. zahlreichen Firmen der Unterhaltungs- und Elektroindustrie. Lichtenbroich wird an drei Seiten von Verkehrswegen (zwei Autobahnen, eine Hauptbahnstrecke) und auf der vierten Seite vom Kittelbach umschlossen; ein weiteres Wachstum des Stadtteiles ist ausgeschlossen.

Auch in Unterrath gibt es nur noch vereinzelte Flächen, die in Zukunft noch bebaut werden können. Während in den übrigen Stadtteilen die Flächen von Stadtteil und (ehemaliger selbständiger) Kirchengemeinde weitgehend identisch sind, verteilen sich die Einwohner

von Unterrath auf hauptsächlich zwei Ortsgemeinden. Der gesamte Stadtteil einschließlich seiner „Randlagen“ ist geprägt durch Wohnbebauung einfacher bis mittlerer Qualität; große Mietshäuser finden sich hier ebenso wie eine große Anzahl von Einfamilienhäusern, die jedoch häufig schon ein erhebliches Alter und damit z.T. „mindere“ Qualität haben. Trotzdem haben auch hier die Preise in der Vergangenheit Höhen erreicht, die vielen Familien mit unteren Einkommen einen Verbleib im Stadtteil erschweren. Vor allem aber östlich der St. Bruno-Kirche gibt es noch preiswerten Wohnraum mit entsprechenden Auswirkungen auf die Bevölkerungsstruktur. Hier findet sich innerhalb der Pfarrgemeinde die größte Zahl von Familien in verschiedenen sozialen Notlagen.

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen in der Pfarrgemeinde, so kann man zusammenfassend sagen, befinden sich zu einem großen Teil dort, wo auch die Familien mit Kindern leben. Einzig in Lohausen fehlt uns ein entsprechendes katholisches Angebot; dort müssen die Familien sich entweder in die Einrichtung Hl. Familie orientieren bzw. nach Kaiserswerth oder in die private (ebenfalls katholische) Einrichtung „Everest“ ausweichen.

4.2. Soziale Struktur

Eine Reihe von Stichworten zur sozialen Struktur wurden bereits bei der territorialen Beschreibung des Seelsorgebereiches erwähnt; weitere sollen hier noch einmal ausdrücklich benannt werden. Diese Darstellung folgt weitgehend dem „Statistischen Jahrbuch für die Landeshauptstadt Düsseldorf“ sowie den Mosaic-Daten zur „Sinus-Milieustudie“.

Die Zusammenlegung der beiden ehemals selbständigen Seelsorgebereiche hat eine neue Pfarrgemeinde mit großen Unterschieden in den sozialen Lagen entstehen lassen. Vereinfachend kann man von einem „West-Ost-Gefälle“ sprechen, beschreibt damit die Realität jedoch nicht vollständig. Ein Beispiel: Während in den Stadtteilen Golzheim, Stockum und Lohausen der durchschnittliche Gesamtbetrag der Einkünfte 2006 zwischen 55.000 und 67.000 Euro lag, betrug er in Unterrath und Lichtenbroich rund 34.000 Euro.¹

In allen Stadtteilen gibt es einen nicht unerheblichen, allerdings unter dem städtischen Durchschnitt liegenden, Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund. Während diese aber im Westen der Pfarrgemeinde eher aus Japan, den ehemaligen Staaten der UDSSR (heute: GUS), Italien und Polen stammen, liegt der Herkunftsschwerpunkt im Osten in der Türkei sowie in Griechenland. Nicht gezählt werden dabei die in allen Stadtteilen deutlich wahrzunehmende Zahl von Spätaussiedlern aus Polen – und in den letzten Jahren vermehrt auch aus Russland und Kasachstan.

¹ Vgl. Landeshauptstadt Düsseldorf. Amt für Statistik und Wahlen (Hg.): Statistisches Jahrbuch 2007. 105. Jahrgang. Tab. 09-02-03, 144.

Leicht über dem Durchschnitt liegt die Zahl der Kinder in den Stadtteilen Stockum und Lichtenbroich. Hier sind es vor allem die Gegenden mit überwiegend „bürgerlicher“ Bevölkerungsstruktur (Beamte, Angestellte in mittlerer oder gehobener Position), in denen zwei oder drei Kinder je Familie häufig anzutreffen sind. Vor allem Lichtenbroich hat sich hier in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Der große Ring aus Einfamilienhäusern rund um den „alten“ Kern mit eher einfachem Wohnraum hat zu einem überdurchschnittlichen Zuzug vor allem junger Familien geführt. So fällt u.a. für Lichtenbroich die hohe Zahl von Menschen aus der „Bürgerlichen Mitte“ (24 %) in den Mosaic-Daten auf. Gleichzeitig wurde allerdings auch sozialer Wohnraum in Einfamilienhäusern geschaffen: In sog. „Vier-plus Häusern“ leben Familien, die mindestens vier, häufig auch mehr Kinder haben.

Einen ausgesprochenen sozialen Brennpunkt gibt es in der gesamten Pfarrgemeinde nicht (mehr). Der Abriss von Stadtwohnheimen in Unterrath vor einigen Jahren hat zu einer Verlagerung der Probleme in andere Stadtteile geführt. Gebiete mit besonderer sozialer Belastung (Empfänger von Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz, Wohngeldempfänger, Arbeitslose) befinden sich aber vor allem östlich der Kalkumer Straße in Unterrath (in der Nähe der Kirche und Einrichtung St. Bruno) sowie in Lichtenbroich in der ehemaligen „Postsiedlung“. Ebenfalls spürbar sind diese sozialen Belastungen in der Einrichtung „Papst Johannes“, deren „Randlage“ zum Stadtteil Rath mit vielen Problembezirken sich hier auswirkt.

Für die Konzeption der Arbeit des Familienzentrums ist darüber hinaus die Verteilung der Sinus-Milieus interessant. Innerhalb der Pfarrgemeinde gibt es sowohl im Vergleich zum Bundesdurchschnitt wie auch im Vergleich der Ortsgemeinden (und der ihnen zugeordneten Einrichtungen) untereinander ein paar Auffälligkeiten: So sind etwa die der Oberschicht zuzuordnenden Milieus der Etablierten, Postmateriellen und Konservativen in der Ortsgemeinde Hl. Familie deutlich überrepräsentiert – bei gleichzeitigem beinahe völligem Fehlen der Bürgerlichen Mitte, der Konsummaterialisten und Hedonisten. In St. Maria unter dem Kreuze fällt die große Zahl von Konservativen (auch im Leben der Gemeinde) auf, während der deutlich überdurchschnittliche Anteil Postmaterieller und Moderner Performer eine Erklärung dafür sein kann, dass es (trotz durchschnittlicher Familien- und Kinderzahlen) kaum Familien im Gemeindeleben gibt. Dass das vor allem in Lichtenbroich anders ist, kann der hohe Anteil von Familien der Bürgerlichen Mitte ebenso erklären. In St. Bruno gibt es eine interessante Mischung: Überdurchschnittlichen Anteilen von Traditionsverwurzelten und Konsummaterialisten stehen alle anderen Milieus in beinahe gleichen Teilen gegenüber. Diese Mischung ist sowohl im Gemeindeleben wie auch in der Einrichtung spürbar.

5. Was wir wollen – Ziele des Katholischen Familienzentrums

Grundlegend für die Arbeit des Katholischen Familienzentrums sind die Zielvorgaben des Landes NRW für Familienzentren und des Erzbistums Köln für Katholische Familienzentren. Diese Vorgaben lassen sich folgendermaßen kurz zusammenfassen²:

Vorgaben des Landes NRW für Familienzentren

konzeptionelle Sprachförderung;
Unterstützung bei der Vermittlung von Tagespflege sowie die Bereitstellung von Informationen über Angebote von Kinderbetreuung;
Vernetzung von Angeboten aus dem Bildungsbereich für Eltern/Familien und Vernetzung mit verschiedenen Beratungsdiensten.

Vorgaben des Erzbistums Köln für Katholische Familienzentren

Pastorales Handeln in den Kindertagesstätten des Kath. Familienzentrums;
Stärkung der Eltern- und Familienpastoral;
Vernetzung mit anderen Feldern der Gemeindepastoral im Seelsorgebereich;
Kindergartenplanung im Seelsorgebereich.

Die Einrichtung „Papst Johannes“ ist bereits seit dem 1. August 2008 als Familienzentrum des Landes NRW zertifiziert. Die übrigen Einrichtungen ergänzen und erweitern das bereits zertifizierte Angebot. Die Einrichtung St. Bruno ist seit August 2011 zertifiziertes Familienzentrum NRW.

Zur Unterstützung bei der Vermittlung von Tagespflege, Bereitstellung von Informationen über Angebote von Kinderbetreuung, Vernetzung von Angeboten aus dem Bildungsbereich für Eltern/Familien und für die Vernetzung mit verschiedenen Beratungsdiensten werden Kooperationsvereinbarungen geschlossen³.

Ergänzend zu den Zielen, die mit den Vorgaben des Landes NRW bzw. des Erzbistums Köln verbunden sind, wollen wir mit dem Katholischen Familienzentrum die bereits bestehende religionspädagogische Kooperation zwischen den Einrichtungen und den Mitarbeitern des pastoralen Dienstes im Seelsorgebereich fortführen

² Vgl. Erzbistum Köln - Generalvikariat, HA Seelsorgebereiche (Hg.): **Katholisches Familienzentrum im Erzbistum Köln. Arbeitshilfen - Dokumente - Veröffentlichungen. CD. 2. überarbeitete Neuauflage August 2008, Arbeitshilfe 10: Beschreibung von Zielen.**

³ Die Kooperationsvereinbarungen der einzelnen Einrichtungen mit den verschiedenen Kooperationspartnern sind den Unterlagen für die Zertifizierung zum Katholischen Familienzentrum im Erzbistum Köln beigegeben und liegen darüber hinaus in den Einrichtungen zur Einsichtnahme aus.

- in der gemeinsamen Planung, Durchführung und Reflexion von religionspädagogischen Projekten (bspw. KinderBibelTage, Projekte in den geprägten Kirchenjahreszeiten Advent und Österliche Bußzeit usw.);
- indem die pastoralen Mitarbeiter Themen und Projekte der Familienpastoral in der Pfarrgemeinde in die Einrichtungen einbringen;
- indem „Kirche“ als Ortsgemeinde für die Familien der Einrichtungen sichtbar und einladend wirkt;
- indem ehrenamtliche Gemeindemitglieder und pastorale Dienste für Kinder, Eltern, Familien in den Einrichtungen bzw. der Gemeinde präsent und engagiert sind;
- indem die schon bestehenden Verbindungen zwischen Gruppierungen der Ortsgemeinde und Einrichtungen durch die Leiterinnen, das Pastoralteam und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen gepflegt werden (z.B. die KinderKirchen-Teams; die Seniorenclubs etc.);
- indem sich die Einrichtungen in Aktivitäten und Aktionen der Kirchengemeinden einbinden (z.B. bei den Pfarrfesten);
- indem das Familienzentrum in der Wahrnehmung durch die Gemeinde gestärkt wird;
- indem durch einrichtungsübergreifende Gottesdienstvorbereitungen (z.B. für Abschlussgottesdienste) Ressourcen gespart und effizienter gearbeitet werden kann;
- indem die Mitarbeiter/innen der einzelnen Einrichtungen gemeinsam an religionspädagogischen Themen arbeiten;
- indem in allen Bildungsbereichen die in den einzelnen Einrichtungen vorhandenen Kompetenzen genutzt werden.

6. Wie wir arbeiten – Familienpastoral in der Pfarrgemeinde und im Katholischen Familienzentrum

Kindergartenpastoral und pastorale Elternbildung waren bereits im Rahmen der Beschreibung der Einrichtungen ausführlich Thema. Sie sind eingebunden in die Familienpastoral der Pfarrgemeinde.

6.1. Taufkatechese

Eltern, die ihr/e Kind/er zur Taufe anmelden, (und die Paten) werden im Bereich Unterrath/Lichtenbroich zu zwei Gesprächen im Vorfeld der Taufe eingeladen. Der erste Abend wird von einem Kreis ehrenamtlicher Taufkatechet/inn/en geleitet, bei dem auch immer einer der Priester oder der Diakon anwesend ist. Das zweite Gespräch führt der taufende Priester/Diakon und besucht die Tauffamilie dazu in der Regel zuhause. Im Bereich Stockum/Golzheim/Lohausen gibt es lediglich ein Gespräch mit dem taufenden Seelsorger.

Taufen finden in Einzelfällen im Sonntagsgottesdienst, in der Regel jedoch an Sonderterminen statt, wobei bis zu drei Kinder gemeinsam getauft werden können.

In unregelmäßigen Abständen werden die Tauffamilien der vergangenen Jahre zu einem Taferinnerungsgottesdienst mit anschließendem Kaffeetrinken und Möglichkeit zur Begegnung eingeladen.

In Einzelfällen hat es eine besondere Form der Taufvorbereitung mit den Kindern gegeben, die bereits eine der Kindertagesstätten in der Pfarrgemeinde besuchen: Hier wurden, soweit möglich, die Kinder der entsprechenden Gruppe mit einbezogen.

Die in den letzten Jahren zunehmende Zahl von Täuflingen unter den Kommunionkindern macht eine eigene Hinführung dieser Kinder und ihrer Familien notwendig. Die inhaltliche Vorbereitung geschieht innerhalb des Kommunionkurses; die spezifischen Inhalte und der Ablauf der Taufe werden in zwei gesonderten Treffen mit den Kindern, Eltern und (nach Möglichkeit) Paten vermittelt.

Die ebenfalls sporadisch vorkommende Erwachsenentaufe wird in Einzelgesprächen mit dem/der Taufbewerber/in vorbereitet und zählt damit nicht zur Familienpastoral.

6.2. Spielgruppen/Mutter(Eltern)-Kind-Gruppen

In St. Maria Königin gibt es seit Januar 2015 den Versuch, ein offenes Eltern-/Kind-Café zu installieren. In der Unterkirche gibt es eine Spielecke für die Kinder, während die Eltern sich bei Kaffee und Keksen austauschen. Angebunden ist dieses Angebot an die ASG.

In Heilige Familie trifft sich einmal wöchentlich eine privat initiierte Spielgruppe.

6.3. KinderKirche

In zwei Kirchen der Pfarrgemeinde – St. Bruno und St. Maria Königin – wird je einmal im Monat „KinderKirche“, d.h. Wortgottesdienst für die zwei- bis sechsjährigen gefeiert. Beide Gottesdienste werden von ehrenamtlichen Teams vorbereitet und durchgeführt, die von der Pastoralreferentin unterstützt und begleitet werden. Für diese Teams gab es in diesem Jahr erstmals einen gemeinsamen Workshoptag, der zum Kennenlernen, Erfahrungsaustausch und Einüben neuer Methoden diente.

Das KinderKirchen-Angebot wird halbjährlich durch einen Flyer, der in Kirchen, KiTa's und Spielgruppen verteilt wird, bekannt gemacht.

Die besondere Herausforderung ist es hier, regelmäßig neue Ehrenamtliche zu gewinnen, da die Familien mit dem Älterwerden der Kinder aus der KinderKirche heraus- und in die Familienmessen hineinwachsen.

6.4 Familienkreise

Aktuell bestehen in der Gemeinde zwei Familienkreise mit Kindern im schulpflichtigen Alter:

In St. Bruno der im Herbst 2001 gegründete „FC St. Bruno“ mit z.Zt. 18 Familien, deren deutliche Mehrheit in St. Bruno wohnt (Altersspanne der Kinder zumeist zwischen 6 und 18 Jahren zzgl. weniger „Nachzügler“).

Der „Familienkreis Unterrath/Lichtenbroich“ (gegründet 2003) besteht aus aktuell 11 Familien mit Kindern zwischen zwei und 14 Jahren.

6.5 Familien- und Kindermessen

Die Gestaltung und Feier von Familienmessen im Bereich Unterrath/Lichtenbroich sowie die regelmäßige Feier der Kindermesse am Sonntag in der Kirche Hl. Familie in Stockum ist seit vielen Jahren ein Schwerpunkt der Familienpastoral.

Familienmessen finden im Bereich Unterrath/Lichtenbroich jeweils am 1. Sonntag im Monat in St. Bruno und am 3. Sonntag im Monat in St. Maria Königin statt. Im Advent (und gelegentlich in der Fastenzeit) gibt es an jedem Sonntag eine Familienmesse zu einem durchgängigen Reihenthema.

Die Kindermessen in der Hl. Familie werden (bis auf wenige Ausnahmen wie z.B. Schulferien) regelmäßig sonntags um 10:15 Uhr am selben Ort gefeiert. Für ihre Vorbereitung zeichnet gelegentlich ein Kindermesskreis verantwortlich.

Die Familienmessen haben den selbst auferlegten Anspruch, sich inhaltlich an alle Altersgruppen zu richten, also auch an die Erwachsenen, während die Kindermessen ganz auf die Kinder ausgerichtet sind.

Einige Familienmessen im Bereich Unterrath/Lichtenbroich werden von einem Familienmesskreis vorbereitet, der sich im Sommer 2008 neu gefunden hat, nachdem die Kinder des Vorgängerkreises den Familienmessen längst „entwachsen“ waren. Der Familienmesskreis wird seitens des Pastoralteams begleitet und gestaltet besonders die Gottesdienstreihen sowie Familienmessen zu besonderen Anlässen mit.

Die Kindertagesstätte Heilige Familie gestaltet 2-3 Kindermessen im Jahr mit. Die Kindertagesstätte St. Bruno und in diesem Jahr erstmals auch die Kindertagesstätte Papst Johannes gestalten eine Familienmesse im Jahr mit.

6.6. Katechese zur Vorbereitung auf die Feierliche Kommunion

Der familienpastorale Aspekt in der Kommunionkatechese kommt vor allem bei den Familien-/Kindermessen und bei einigen weiteren Veranstaltungen für Kinder und deren Eltern zum Tragen (z.B. Weg-Gottesdienste / Familienkreuzweg / Einladung zum Frühstück nach der Kindermesse).

Seit dem Kursgang 2014/2015 gibt es eine gemeinsame Erstkommunionvorbereitung für die gesamte Pfarrgemeinde, nachdem es zuvor noch zwei getrennte Konzepte für die Bereiche Unterrath/Lichtenbroich einerseits und Stockum/Golzheim/Lohausen andererseits gab.

6.7. Weitere familienpastorale Angebote der Pfarrgemeinde Heilige Familie

Einmal monatlich (am 1. Sonntag im Monat) findet im Pfarrzentrum Heilige Familie in Stockum im Anschluss an die Kindermesse ein Gemeindetreff statt. Dabei gibt es eine Kooperation mit verschiedenen Gruppierungen innerhalb der Pfarrgemeinde, etwa mit dem Eine-Welt-Laden oder der Jugendverbandsarbeit.

Zwei ehrenamtlich engagierte Frauen veranstalten in beiden Bereichen der Gemeinde zweimal jährlich einen Bastelworkshop – zu Ostern und im Advent.

In unregelmäßigen Abständen findet ein „Familienabend“ mit Lagerfeuer, Singen, ... statt – in Verantwortung von Diakon Burgmer.

In regelmäßigen Abständen wird eine Fahrradwallfahrt nach Kevelaer angeboten, die parallel zur Fußwallfahrt ein besonderes Angebot für Familien sein soll.

6.8. Pfarrfeste

Die regelmäßig stattfindenden Pfarrfeste bieten auch viele Angebote für Familien mit Kindern. Die Einrichtungen des Katholischen Familienzentrums sind durch je zwei Mitarbeiter/innen vertreten und bieten unter dem Label des Familienzentrums verschiedene Aktionen für Kinder an (z.B. Schminken, Tastspiele, Basteln).

6.9. Seniorenpastoral

Einige Einrichtungen halten regelmäßig Kontakt zu den Seniorenclubs (St. Maria Königin und St. Bruno) bzw. zum Zentrum Plus (Papst Johannes) und unterhalten die Senior/inn/en mit Gesang und Tanz.

7. Mit wem wir zusammenarbeiten – die Kooperationspartner des Katholischen Familienzentrums

Wir sind sehr froh, dass wir aufgrund unserer qualifizierten Mitarbeiter/innen, die sich regelmäßig und differenziert weiterbilden, eine große Zahl von familienunterstützenden Angeboten in unseren Einrichtungen selbst erbringen können. Darüber hinaus aber sind wir auf verschiedene Kooperationspartner angewiesen, mit denen zum Teil im Rahmen von Kooperationsverträgen die Grundbedarfe vereinbart sind. Daneben gibt es eine Reihe von Kooperationspartnern vor allem aus dem gemeindlichen Umfeld, mit denen die Zusammenarbeit eher den Charakter von Verabredungen hat.

7.1. Die Kooperationspartner des Katholischen Familienzentrums

7.1.1. Arbeitsgemeinschaft Sozialpädagogik und Gesellschaftsbildung (ASG) e.V.

In Düsseldorf übernimmt die ASG die Funktion des katholischen Bildungswerkes wie auch der katholischen Familienbildungsstätte. Die bestehenden Kooperationsvereinbarungen betreffen Primär den Bereich der Familienbildungsstätte. Diese „bringt regelmäßig, nach Bedarf und in gemeinsamer Abstimmung, Angebote der Eltern- und Familienbildung ein. Diese umfassen insbesondere Elternkurse zur Stärkung der Erziehungskompetenz, Veranstaltungen zu allgemeinen Fragen der Erziehung in der Familie, zu speziellen Fragen der Entwicklungspsychologie des Kindesalters, Medienerziehung, Medizin, Religion und Werteerziehung, Eltern-Kind-Seminare, familienorientierte Angebote der Gesundheitsbildung und Haushaltsführung sowie Angebote zur Förderung von Sprachkompetenz der Eltern. Bei Interesse und Bedarf können auch andere Bereiche der Weiterbildung als Kursangebote herangezogen werden.“⁴

Das aus diesem Spektrum für die einzelnen Einrichtungen ausgewählte konkrete Familienbildungsprogramm variiert zwischen den Einrichtungen deutlich und reicht von „klassischen“ Elternabenden über Wellness-Tage für Frauen, Väter-Kinder-Tage bis zu Englisch-Kursen für Kinder. Eine Einbindung der gemeindlichen Spielgruppen in das Familienbildungsprogramm der ASG steht noch aus.

7.1.2. Sozialdienst katholischer Frauen und Männer Düsseldorf e.V.

Innerhalb des katholischen Familienzentrums ist der SKFM Düsseldorf e.V. in doppelter Funktion – als Träger einer Einrichtung wie auch als Kooperationspartner für das Netzwerk Katholisches Familienzentrum – in der Hauptsache mit seinen Bereichen Familien- und Erziehungsberatungsstelle und Kindertagespflegedienst beteiligt.

Bei Bedarf und in Abstimmung mit dem SKFM Düsseldorf e.V. können weitere Ressourcen, insbesondere Schwangerenberatung „esperanza“, Beratung zu Fragen pränataler Diagnostik, Väterberatung, Schuldnerberatung und Schuldnerprävention, Trennungs- und Scheidungsberatung sowie Mediation, Jugendberatung, Drogenberatung, Koordinationsstelle für ehrenamtliche Dienste, Fachberatung für Pflegefamilien, abgerufen werden.

7.1.3. Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Caritasverbandes Düsseldorf

Die Erziehungsberatung des Caritasverbandes Düsseldorf e.V. bringt regelmäßig folgende Elemente und Ressourcen in das Katholische Familienzentrum ein:

⁴ Vgl. Kooperationsvereinbarung zwischen der KiTa „Papst Johannes“ und der ASG vom 15.03.2008, §4 Abs. 1.

Offene Sprechstunde für Eltern und Erzieherinnen;
Diagnostik von Kindern;
Kindertherapie;
Fallsupervision im Team der Erzieherinnen sowie
Familietherapie und Beratung.

7.1.4. i-Punkt Familie – Kinderbetreuungsbörse des Jugendamtes der Stadt Düsseldorf

Hauptaufgabe des Projektverbundes i-Punkt Familie Kinderbetreuungsbörse ist die Beratung von suchenden Eltern und die Vermittlung von Kindertagespflegepersonen, die die Suche und Qualifizierung geeigneter Personen wie auch die Bereitstellung entsprechender Informationen für suchende Eltern einschließt.

7.1.5. KIB (Kommunalstelle für Integration und Bildung) – Projekt „Rucksack“

Im KIB-Projekt „Rucksack“ werden die Kommunikationsmöglichkeiten von Müttern und Kindern besonders in der Muttersprache gefördert, um damit ein solides Fundament zu schaffen, auf dem sich der Zweitspracherwerb Deutsch aufbauen lässt. Gleichzeitig geht es um die Stärkung und Förderung der Kommunikation und Interaktion zwischen Mutter und Kind wie auch in der gesamten Familie.

7.1.6. Kindertherapiezentrum Düsseldorf (KiTZ)

Ziel der Kooperationsvereinbarung ist die enge Zusammenarbeit im Bereich der interdisziplinären Heilmittelversorgung in den Bereichen Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie durch das Kindertherapiezentrum Düsseldorf. Darüber hinaus gibt es ein Beratungs- und Fortbildungsangebot für die Mitarbeiter/innen in den Kindertagesstätten.

7.1.7. Verschiedene Arztpraxen

Die Kooperationsvereinbarung betrifft die Maßnahme „Sprachförderung“ in der Kindertagesstätte.

7.2. Weitere Kooperationspartner des Kath. Familienzentrums

Für das Kath. Familienzentrum sind weitere wichtige Kooperationspartner die

weiteren Kindertagesstätten und bereits bestehenden Familienzentren des Landes NRW in den Stadtteilen;

die Grundschulen im Bereich der Pfarrgemeinde Heilige Familie;

die Katholischen Öffentlichen Büchereien (KÖB) in den Ortsgemeinden Heilige Familie, Stockum, St. Maria unter dem Kreuze, Unterrath und St. Maria Königin, Lichtenbroich;

die beiden hauptamtlichen Kirchenmusiker der Pfarrgemeinde Heilige Familie sowie

verschiedene Gruppierungen der Kirchengemeinden.

8. Wie wir das alles bekannt machen – unsere Öffentlichkeitsarbeit

Der Charakter des Katholischen Familienzentrums als Netzwerk zwischen den vier katholischen Kindertageseinrichtungen und den im Seelsorgebereich „Im Düsseldorfer Norden“ zusammengefassten vier katholischen Kirchengemeinden mit ihren beteiligten Gruppierungen und Einzelpersonen macht eine Öffentlichkeitsarbeit sowohl untereinander wie auch bewusst nach „Außen“ notwendig.

Für die Öffentlichkeitsarbeit der Kirchengemeinde Heilige Familie sind die wöchentlichen Pfarrmitteilungen „Wochenblatt“ sowie der vierteljährlich erscheinende Pfarrbrief „Miteinander katholisch“ von besonderer Bedeutung. In diesen Publikationen werden u.a. auch die aktuellen familienpastoralen Angebote im Seelsorgebereich veröffentlicht. Alle Publikationen liegen in ausreichender Zahl in den Kindertageseinrichtungen aus und sind über die Internetpräsenz www.heiligefamilie.de abzurufen. Gleichzeitig bieten diese Organe der Öffentlichkeitsarbeit den Einrichtungen des Katholischen Familienzentrums die Möglichkeit, einzelne Veranstaltungen sowie das Katholische Familienzentrum als Ganzes bekannt zu machen.

Ein anfangs erstellter eigener Flyer mit Angeboten des Katholischen Familienzentrums wurde mangels Nachfrage wieder eingestellt.

Es gibt ein Banner mit Logo und Schriftzug des Katholischen Familienzentrums, das bei gemeinsamen Veranstaltungen (z.B. bei den Pfarrfesten) aufgehängt wird.

Das Katholische Familienzentrum hat eine eigene Internetpräsenz im gemeinsamen Zugang des Erzbistums Köln, www.katholische-familienzentren.de. Dort sind auch die beteiligten Einrichtungen sowie die Pfarrgemeinde mit ihren Internetpräsenzen verlinkt.